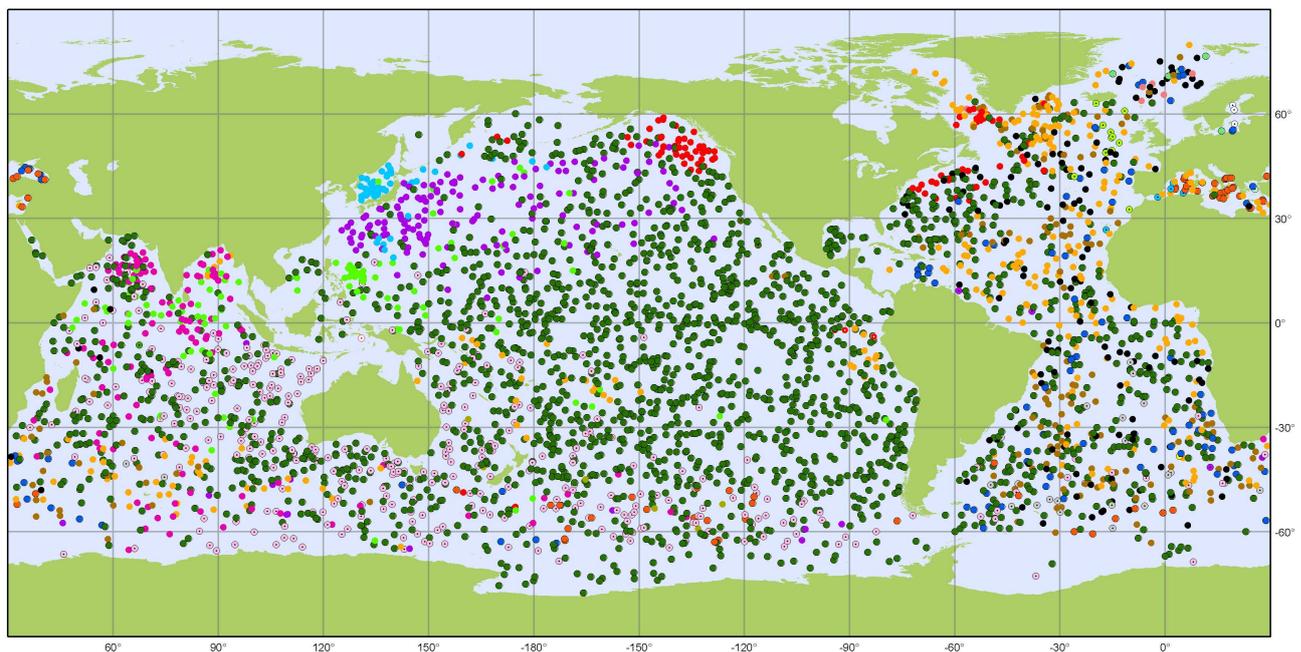




## CO<sub>2</sub> - Erderwärmung schneller als erwartet ...



Argo

**National contributions - 3881 Operational Floats**  
Latest location of operational floats (data distributed within the last 30 days)

February 2018



● ARGENTINA (1)	● EUROPE (94)	● INDIA (124)	● KENYA (1)	● PERU (3)	● USA (2179)
● AUSTRALIA (361)	● FINLAND (3)	● INDONESIA (1)	● MEXICO (2)	● POLAND (5)	
● BRAZIL (3)	● FRANCE (277)	● IRELAND (12)	● NETHERLANDS (24)	● KOREA, REPUBLIC OF (53)	
● CANADA (87)	● GERMANY (142)	● ITALY (65)	● NEW ZEALAND (6)	● SPAIN (5)	
● CHINA (105)	● GREECE (2)	● JAPAN (156)	● NORWAY (7)	● UK (163)	



Generated by [www.jcommops.org](http://www.jcommops.org), 02/03/2018

### POLITIK / REDAKTION

#### USA - Gefängnis- und Folterregime international ...

(SB) - Mehr als siebzehn Jahren nach den Flugzeuganschlägen von 9/11 setzt der vom damaligen republikanischen US-Präsidenten George W. Bush auf den Trümmern der Zwillingstürme des New Yorker World Trade ... (S.7)

*Das Argo-System im Februar 2018*  
Grafik: Hjfreeland, CC BY-SA 4.0  
[<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>]

(SB) 9. November 2018 - Anfang Oktober hat der Weltklimarat IPCC einen Sonderbericht veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß die Menschheit in den nächsten zwölf Jahren eine Trendwende eingeleitet und die CO<sub>2</sub>-Emissio-

nen halbiert haben muß. Gelänge das nicht bis zum Jahr 2030, drohe die Erde so weit aufgeheizt zu werden, daß unter den Folgen viele hundert Millionen Menschen unmittelbar leiden werden.

In einer aktuellen "Nature"-Studie [1] wird festgestellt, daß die Erderwärmung beträchtlich schneller abgelaufen sein muß als angenommen. Diese Feststellung

ist selbstverständlich nicht mehr in den IPCC-Sonderbericht, der auf der Auswertung der umfangreichen wissenschaftlichen Literatur beruht, eingeflossen, aber sollten die Neuberechnungen bestätigt werden und sich solche Berichte häufen, dann wäre sogar die erwähnte Frist noch zu kürzen.

Demnach haben die Weltmeere in den letzten Dekaden jedes Jahr 60 Prozent mehr Sonnenenergie aufgenommen als gedacht. Bei dieser Angabe stellt sich natürlich sofort die Frage, warum man das nicht gemessen hat und ob denn die Thermometer alle falsche Werte angezeigt haben. Die Antwort ist simpel: Erst ab 2007 stand ein weltweites System mit sogenannten Argo Floats zur Verfügung. Das sind Treibbojen, die Temperatur, Salzgehalt und Strömungsgeschwindigkeit messen. Heute treiben fast 4000 dieser Meßplattformen im Meer. Sie bewegen sich dabei auf etwa 1000 Meter Meerestiefe; alle zwei Wochen sinken sie automatisch auf 2000 Meter ab, um anschließend bis an die Meeresoberfläche aufzutauchen. Während des Aufstiegs werden Meßdaten aufgenommen und, oben angekommen, an einen Satelliten gefunkt, der die Angaben an einen zentralen Rechner weiterleitet.

Man kennt also den Ist-Zustand der Temperatur. Man weiß aber deshalb noch lange nicht, in welchem Zeitraum bzw. mit welcher Geschwindigkeit die Ozeane die Wärme aufgenommen haben, um diesen Ist-Zustand zu erreichen. Wenn nun festgestellt wird, daß die Ozeane in deutlich kürzerer Zeit viel mehr Wärme aufgenommen haben, als in den bisherigen

Klimamodellen berücksichtigt wurde, bedeutet das, daß die Erde mehr Energie von der Sonne zurückgehalten hat, anstatt sie wieder abzugeben, und die Meere die Erwärmung abgepuffert haben.

Was folgt daraus für die Menschen? Ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen entfalten offenbar eine stärkere Treibhausgaswirkung und damit eine größere Energieaufnahme der Erde, als in früheren Klimasimulationen berechnet worden war. Das bedeutet aber, daß sich das CO<sub>2</sub>-Budget verkleinert. Das heißt, daß die Menge, die an Treibhausgasen emittiert werden darf, um unterhalb des im Übereinkommen von Paris im Jahr 2015 beschlossenen Mindestgrenzwerts zu bleiben, kleiner ist.

Jener Grenzwert besagt, daß sich die Erde nicht um mehr als zwei Grad gegenüber der vorindustriellen Zeit vor rund 200 Jahren erwärmen sollte, weil ansonsten die Folgen katastrophal wären. Das Wunschziel des Pariser Übereinkommens lautet sogar, daß die globale Durchschnittstemperatur möglichst nur um 1,5 Grad gegenüber der vorindustriellen Zeit ansteigt. Davon hat die Menschheit schon 1,0 Grad in Anspruch genommen. Es bleibt also nicht mehr viel Zeit, um eine Kehrtwende einzuleiten, womöglich wird der 1,5-Grad-Grenzwert noch vor 2030 überschritten. Somit bestätigt sich die Forderung aus Zivilgesellschaft und Wissenschaft einmal mehr, daß aus Klimaschutzgründen 80 bis 90 Prozent der bekannten Reserven an fossilen Energieträgern im Boden bleiben müssen.

Die Wärmeaufnahme der Ozeane in der Zeit vor 2007, als es noch

kein umfassendes Argo-System gab, konnte von jeher größtenteils nur indirekt berechnet werden, da bis dahin die Meerestemperatur nur sporadisch und an räumlich weit auseinanderliegenden Punkten gemessen worden war. Für die aktuelle, ebenfalls indirekte Meßmethode wurde ein Verfahren gewählt, bei dem das Volumen an Sauerstoff und Kohlenstoffdioxid bestimmt wurde, das in den letzten Jahrzehnten von den Ozeanen in die Atmosphäre entwichen sein muß, während sich diese aufgewärmt hat.

Ähnlich wie Mineralwasser Gase abgibt, wenn es wärmer wird, entweichen auch aus den Meer Gase, wenn sich das Wasser erwärmt. Wichtig war nun, daß zuverlässige Daten über den Gehalt von Kohlenstoffdioxid und Sauerstoff in der Atmosphäre vorliegen und daß andere Quellen dieser Gase - ebenso wie Senken - aus der Bilanz herausgerechnet werden konnten. Nur dann läßt sich sagen, welche Mengen die Ozeane ausgegast haben und, daraus abgeleitet, aufgrund welchen Temperturanstiegs dies geschehen sein muß.

"Wir haben uns geirrt. Der Planet hat sich stärker erwärmt, als wir dachten. Es hat sich vor uns versteckt, einfach weil wir es nicht richtig beprobt haben", sagte Studienleiterin Laure Resplandy, Geowissenschaftlerin an der Princeton University in den USA. [2]

Demnach haben sich die Ozeane seit den 1960er, 70er Jahren bis heute mehr als doppelt so schnell erwärmt als gedacht. Die Forschergruppe, an der auch Andreas Oschlies, Leiter der For-

schungseinheit Biogeochemische Modellierung am GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel, beteiligt war, hat ausgerechnet, daß das CO<sub>2</sub>-Budget zum Einhalten des Zwei-Grad-Grenzwerts um 25 Prozent verringert werden muß.

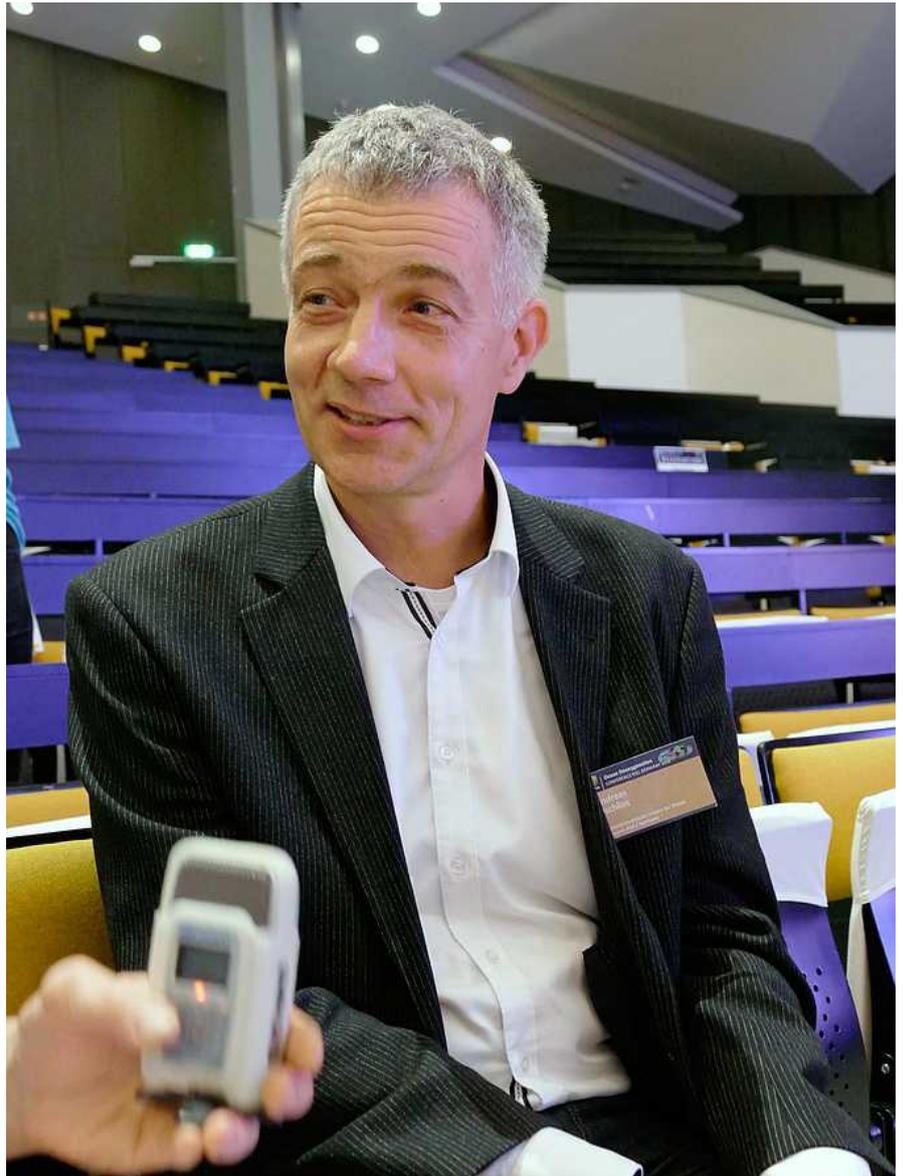
Das ist ein gewaltiger Wert, wo doch die Politik schon bei weit geringeren Eingriffen wie zum Beispiel dem Ausstieg aus der Kohleverstromung kneift.

**Anmerkungen:**

[1] <https://www.nature.com/articles/s41586-018-0651-8.epdf>

[2] <https://www.washingtonpost.com/energy-environment/2018/10/31/startling-new-research-finds-large-buildup-heat-oceans-suggesting-faster-rate-global-warming>

[3] INTERVIEW/281: Meeressterben - Die Größe eines Kontinents ... Prof. Dr. Andreas Oschlies im Gespräch (SB)  
<http://schattenblick.de/infopool/umwelt/report/umri0281.html>



*"Sauerstoff wurde immer ein bißchen mitmodelliert, aber es wurde nie so genau hingeschaut. Die Modelle sind inzwischen so komplex wie die ganze Welt. Da weiß man zunächst nicht, wo man überall hinschauen soll, und man hat nicht genug Leute und nicht genug Zeit, alles zu untersuchen. Doch jetzt haben wir mit dem Sauerstoff eine gute Fährte und werden darüber hoffentlich auch die Sensitivität der Modelle gegenüber Klimaänderungen oder CO<sub>2</sub>-Änderungen besser in den Griff bekommen, um daraufhin bessere Vorhersagen treffen zu können."* (GEOMAR-Forscher Prof. Dr. Andreas Oschlies, Sprecher des Sonderforschungsbereich 754 "Klima - Biogeochemische Wechselwirkungen im Tropischen Ozean" der Deutschen Forschungsgemeinschaft, im September 2018 gegenüber dem Schattenblick [3].

Foto: © 2018 by Schattenblick

Liste der neuesten und tagesaktuellen Nachrichten ...  
Kommentare ... Interviews ...  
Reportagen ... Textbeiträge ...  
Dokumente ...  
Tips und Veranstaltungen ...

<http://www.schattenblick.de/infopool/infopool.html>

<http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/redakt/umkl-674.html>



Foto: © by Schattenblick

## Über den Weg der Mitte ...

Zur zweckmäßigsten Darlegung des Themas zitieren wir hierzu *Helmut Barthel: Der Vollerwachte aber widersprach und sagte ...* (\*):

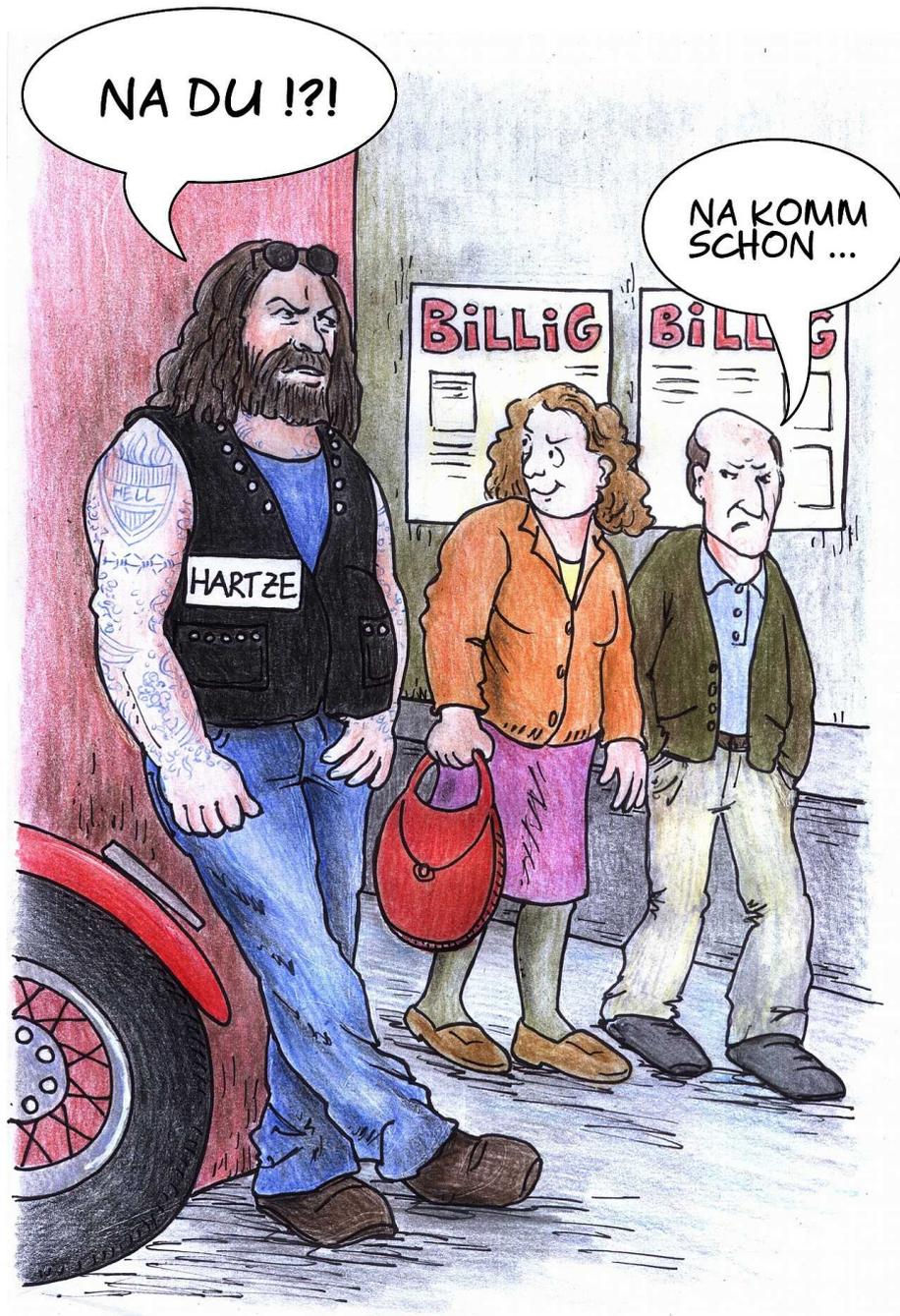
Der mittlere Weg führt deshalb, ihr Mönche, zur Erleuchtung und zum Nirvana, weil ihn der Vollendete, wenn er ihn erkennt, durchdrungen und verstanden hat, gar nicht erst beschreitet. Ebenso wie er die beiden anderen, Askese und Prasserei, vermieden hat, wird er so auch dem Extrem des mittleren Pfades entgegentreten.

*Ihre Schattenblick-Redaktion*

(\*): Helmut Barthel: *Der Vollerwachte aber widersprach und sagte ...*  
MA-Verlag, Stelle-Wittenwuth, August 2016, Seite 83

UNTERHALTUNG / COMIC / COMIC STRIP

Die Ecke ...



Grafik: © 2018 by Schattenblick

UMWELT / INTERNATIONALES / WALD

*poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen*

**Brasilien**

**Abholzung im Amazonasgebiet nimmt wieder zu**

(Berlin, 8. November 2018, *poonal*) - Nach Jahren des Rückgangs hat die Abholzung im brasilianischen Amazonasgebiet in den vergangenen Monaten wieder stark zugenommen. Grund dafür ist vermutlich ein verändertes politisches Klima, das den brasilianischen Großgrundbesitzern zu Gute kommt. Diese wollen weiterhin große Flächen des Regenwaldes abholzen, um es in Weideland für Vieh oder Ackerland für Monokulturen umzuwandeln.

Die brasilianische Umweltschutzorganisation Imazon [1] hat Zahlen veröffentlicht, demnach die Abholzung im Amazonasgebiet zwischen August 2017 und Mai 2018 im Vergleich zum selben Zeitraum ein Jahr zuvor um 22 Prozent zugenommen hat (aktuellere Zahlen liegen noch nicht vor). Bemerkenswert dabei ist, dass die Waldschädigung im selben Zeitraum sogar um 218 Prozent zugenommen hat. Die Waldschädigung gilt als Wegbereiter für die komplette Abholzung. Besonders betroffen ist der brasilianische Bundesstaat Pará [2]. Ein Drittel des zwischen August 2017 und Mai 2018 abgeholzten Regenwaldes befindet sich in diesem Bundesstaat. Die Waldschädigung hat hier sogar um fast 2.000 Prozent zugenommen. Die beiden am stärksten betroffenen Gemeinden in Pará sind Novo Progresso, bekannt für die illegale

Aneignung von Land, sowie Altamira, wo sich das Staudammprojekt Belo Monte befindet.

Bereits unter der noch amtierenden Regierung Temer ist Expert\*innen zufolge der erneute Anstieg der Abholzung auf mehrere Faktoren zurückzuführen: Die Großgrundbesitzer haben eine einflussreiche Lobby im Parlament und stehen der Regierung Temer nahe; daher haben sie kaum Repressalien zu befürchten. Temer hat das Budget für die wichtigsten staatlichen Umweltbehörden IBAMA (Instituto Brasileiro do Meio Ambiente y de los Recursos Naturales Renovables) und ICM-BIO (Instituto Chico Mendes para la Conservación de la Biodiversidad) drastisch gekürzt, ebenfalls für die Indigenenbehörde FUNAI (Fundación Nacional de asuntos indígenas). Zusätzlich hat der Oberste Gerichtshof im März eine Klage von Umweltschützer\*innen gegen das neue Waldgesetz abgeschmettert [3]. Teil des neuen Gesetzes ist eine weitgehende Amnestie von Strafen für bereits begangene Abholzung.

Und die Wahl des zukünftigen Präsidenten Bolsonaro lässt Schlimmes befürchten. Er hat bereits angekündigt, eine Politik im Interesse der Großgrundbesitzer machen zu wollen. Das Wort "Umwelt" kommt in seinem Programm nur einmal vor.

**Anmerkungen:**

[1] <https://es.mongabay.com/2018/10/brasil-deforestacion-de-la-amazonia/>

[2] <https://g1.globo.com/pa/para/noticia/para-e-o-estado-com-maior-indice-de-desmatamento-da-amazonia-legal-aponta-imazon.ghtml>

[3] <https://news.mongabay.com/2018/03/analysis-the-brazilian-supreme-courts-new-forest-code-ruling/>

**URL des Artikels:**

<https://www.npla.de/poonal/abholzung-im-amazonasgebiet-nimmt-wieder-zu/>

Der Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

\*

**Quelle:**

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen  
Herausgeber:  
Nachrichtenpool Lateinamerika e.V.  
Köpenicker Straße 187/188  
10997 Berlin  
Telefon: 030/789 913 61  
E-Mail: [poonal@npla.de](mailto:poonal@npla.de)  
Internet: <http://www.npla.de>

<http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/internet/uiwa0214.html>

## **USA - Gefängnis- und Folterregime international ...**

(SB) 9. November 2018 - Mehr als sieben Jahre nach den Flugzeuganschlägen von 9/11 setzt der vom damaligen republikanischen US-Präsidenten George W. Bush auf den Trümmern der Zwillingstürme des New Yorker World Trade Center ausgerufenen "Antiterrorkrieg" sein Zersetzungswerk am Völkerrecht und internationaler Gerichtsbarkeit unvermindert fort. Wer dachte, mit dem 2009 von Bushs demokratischem Nachfolger Barack Obama verkündeten Verbot der Folter sowie der "außergewöhnlichen Überführung" von "Terrorverdächtigen" durch die CIA wären die Verhältnisse von vor dem 11. September 2001 wiederhergestellt worden, der hat sich gewaltig geirrt. Dies zeigen sowohl das spektakuläre Scheitern Obamas mit seinem Versprechen, das umstrittene Internierungslager auf dem Gelände des US-Marinestützpunkts Guantánamo Bay auf Kuba zu schließen - dafür war der Widerstand der republikanischen Mehrheit im Washingtoner Kongreß viel zu stark -, als auch jüngste beunruhigende Nachrichten über den unmenschlichen Umgang des amerikanischen Militärs mit "Terrorverdächtigen" in Syrien und im Irak.

Seit 2014 führen die US-Streitkräfte in beiden Ländern Krieg gegen die "Terrormiliz" Islamischer Staat (IS). Im Irak tun sie dies auf Wunsch der Zentralregierung in Bagdad, kämpfen auf der Seite der staatlichen Armee sowie von Freiwilligen der mehrheitlich schiitischen Volksmobilisierungskräfte.

Der Einsatz der Amerikaner in Syrien dagegen ist aus Sicht der Regierung in Damaskus ungebeten und damit illegal. Deshalb arbeitet dort das US-Militär im Norden und Osten mit den mehrheitlich kurdischen Syrischen Demokratischen Kräften (SDF) zusammen. In beiden Fällen berufen sich Pentagon und Weißes Haus auf das Ermächtigungsgesetz vom Oktober 2001, mit dem der Kongreß den "Einsatz militärischer Gewalt" gegen die 9/11-Hintermänner und deren Unterstützer "autorisierte". Da es jedoch keine personelle, sondern lediglich eine lose ideologische Verbindung zwischen dem Al-Kaida-"Netzwerk" von damals und dem IS von heute gibt, halten nicht wenige Völkerrechtler die rechtliche Begründung der amerikanischen Kriegsintervention im Zweistromland sowie in der Levante für äußerst fragwürdig, um es milde auszudrücken.

Vor diesem Hintergrund gibt die Meldung der Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch vom 29. Oktober zu denken. Demnach übergibt regelmäßig das US-Militär in Syrien gefangengenommene, mutmaßliche IS-Mitglieder an die Behörden im Irak, wo diese Personen Folter, Scheingerichte, Verschwinden auf Nimmerwiedersehen hinter Gittern oder Ermordung durch Soldaten, Polizisten oder Gefängniswärter erwartet. HRW-Beobachter haben mehrere Fälle dokumentiert, in denen Verschleppte aus Syrien, darunter ein Franzose, ein Australier, ein Libanese und ein Palästinenser aus Ga-

za wegen IS-Mitgliedschaft im Irak angeklagt wurden und dort vor Gericht gelandet sind. Mehrere der Männer hätten zu Protokoll gegeben, von irakischen Behördenvertretern schwer mißhandelt worden zu sein.

Die fünf dokumentierten Fälle stellen offenbar lediglich die Spitze des Eisbergs dar. In HRW-Bericht wird ein anonymes Informant zitiert, der vor Ort an der syrisch-irakischen Grenze das Geschehen verfolgt hat und dem zufolge "viele" ausländische "Terrorverdächtige" von den US-Streitkräften an den staatlichen irakischen Antiterrordienst ausgeliefert werden. HRW hat bereits im September wegen derartiger Vorgänge an das Pentagon geschrieben und die Frage nach der Zahl der Betroffenen gestellt, jedoch bis zur Veröffentlichung der Studie keine Antwort erhalten. Dazu Studienautor Nadim Houry von HRW: "Angesichts der Weigerung vieler Länder, ihre Staatsangehörige zurückzunehmen, scheinen sich die USA die Sache leicht gemacht zu haben, indem sie die Leute dem Irak übergeben und damit basta. Die USA sollten ein System schaffen, das sie nicht zu Folterkomplizen macht und statt dessen dafür sorgt, daß Verdächtige wegen ihrer Vergehen, wie abscheulich auch immer, einen fairen Prozeß erhalten." Der Aufruf Hourys ist von nicht geringer Dringlichkeit, bedenkt man die Tatsache, daß die Behörden im kurdischen Autonomiegebiet im syrischen Nordosten nach eigenen Angaben aktuell rund 500 auslän-

dische IS-Kämpfer und ebenso viele Familienangehörige - Frauen und Kinder - aus 40 Ländern in Gewahrsam halten, die sie loswerden wollen.

Wie die Amerikaner mit in Syrien festgenommenen, mutmaßlichen IS-Mitgliedern aus dem eigenen Land verfahren, zeigt der Fall von Abdulrahman Ahmad Alsheikh. Der junge Mann, der sowohl die amerikanische als auch die saudische Staatsbürgerschaft besitzt, wurde nach der Gefangennahme in Syrien 13 Monate lang auf einem US-Militärstützpunkt im Irak gefangengehalten. Mit Hilfe der American Civil Liberties Union (ACLU), der ältesten und renommiertesten Bürgerrechtsvereinigung der USA, wollte Alsheikh die Überweisung in die USA erzwingen, damit sein Fall vor den Gerichten dort behandelt werde. Doch dagegen haben sich Pentagon und Justizministerium, ganz im Sinne ihres rassistisch-reaktionären Dienstherrns Donald Trump, mit allen Mitteln gestraubt. Offenbar waren die Hinweise, die für eine "Terrorkomplizenschaft" Alsheikhs sprachen, dürftig. Die Trump-Regierung wollte sich die Blamage eines Freispruchs samt Entlassung ersparen. Darüber hinaus wollte man aus naheliegenden Gründen eine gerichtliche Behandlung der Frage der Legalität der US-Militärintervention in Syrien vermeiden.

Weil Alsheikh es wiederum ablehnte, in das Land seiner Eltern, Saudi-Arabien, wo bekanntlich Todesurteile per Schwerthieb regelmäßig durchgeführt wurden, ausgeliefert zu werden, drohte das Justizministerium noch im Juni damit, den Gefangenen zurück in den syrischen Norden transportieren

und dort einfach aussetzen zu lassen. Dort war er 2017 lediglich mit einem Mobiltelefon und 4210 Dollar Bargeld festgenommen worden. Inzwischen haben Alsheikh mit Hilfe der Anwälte der ACLU und die Verantwortlichen in Washington eine für beide Seiten akzeptable Kompromißlösung gefunden. Er hat sich nach Angaben der Nachrichtenagentur AFP vom 29. Oktober gegenüber dem US-Justizministerium schriftlich zu völliger Verschwiegenheit bezüglich seiner Erlebnisse als gefangengehaltener "feindlicher Kombattant" verpflichtet und darf sich dafür im Gegenzug in Bahrain niederlassen, arbeiten und sein Leben wieder in geordnete Bahnen bringen. Im Vergleich zu unzähligen anderen Opfern des "Antiterrorkriegs" der USA ist Alsheikh bei aller Härte, die er sicherlich durchmachen mußte, extrem glimpflich davongekommen.

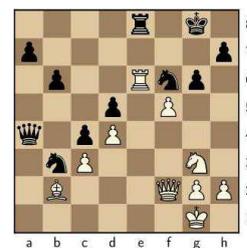
<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/redakt/jstz-704.html>

## SCHACH - SPHINX

### Zwei Hydraköpfe durchtrennt

(SB) - Ein Blick auf die Stellung verrät es schnell: Hier hat man die berühmte Partie aus dem AVRO-Turnier von 1938 vor sich zwischen Michael Botwinnik und José Capablanca, eine Partie, die Geschichte schrieb und ein Heer von Analytikern für viele Jahrzehnte beschäftigte, und zwar mit der Frage, ob sich Capablanca, der die schwarzen Steine führte, nicht vielleicht besser, remisträchtiger hätte verteidigen können. Botwinnik war 1938 zwar kein Unbekannter in den Turnierhallen,

doch daß er in Amsterdam gleich zwei Hydraköpfe der Schachkunst besiegte, neben Capablanca noch den damaligen Weltmeister Alexander Aljechin, das war schon eine Sensation für sich, auch wenn er zuletzt nicht über den dritten Platz im Turnierklassement hinauskam. Botwinnik blieb zeit seines Lebens Amateur. Neben seinem Beruf als Elektroingenieur fiel nicht sonderlich viel Zeit ab für das Studium der Schachstrategie. Vielleicht war es dieser Umstand, der ihn dazu anspornte, sich eine sehr konkrete, tiefgehende Systematik zu erarbeiten, die es ihm möglich machte, verschiedene Stellungsbilder auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen und dabei zu erkennen, wie labile Gleichgewichte erschüttert und Vorteile verfestigt werden konnten. Zurück zur Amsterdamer Partie, in der Botwinnik zuletzt 1.Te1-e6! gespielt hatte. Capablanca tauschte darauf die Türme ab, verließ dadurch jedoch dem weißen f-Bauern auf der e-Linie eine unaufhaltsame Zerstörungskraft. Und dennoch besaß der Kubaner im heutigen Rätsel der Sphinx keine wirkliche Alternative, denn auf 1...Kg8-g7 wäre der weiße Angriff noch schneller als in der Partie entflammt, Wanderer.



Botwinnik -  
Capablanca  
Amsterdam  
1938

*Auflösung letzten Sphinx-Rätsels:*

Der Titan 1.Te1-e6! wäre wohl auf menschliche Maße zusammengeschrumpft, wenn Schwarz einfach das Opfer mit 1...Kg8-h7! abgelehnt hätte mit der möglichen Folge: 2.Ld4xf6 f7xe6 3.Lf6xd8 Dg6xf5 4.Dc2xf5 e6xf5 5.Kf1-e2 Kh7-g6 6.h3-h4 Kg6-h5! - aber nicht 6...Kg6-f7 7.h4-h5! - mit sehr wahrscheinlichem Remis.

KUNST / VERANSTALTUNGEN / AUSSTELLUNG

*Ausstellung im Kulturcafé Komm du - Dezember 2018*

**"Vision & Illusion" (8.12.2018 bis 8.2.2019)  
Surreale Bilder, Aquarelle und Zeichnungen von Ralf Schwinge**

*Eröffnung der Ausstellung in Anwesenheit des Künstlers am Samstag, den 8. Dezember 2018,  
15:00 bis 17:00 Uhr im Kulturcafé Komm du*

*Der Eintritt ist frei*



**Vernissage**  
Samstag, 8. Dezember 2018, 15.00 bis 17.00 Uhr  
**Kulturcafé Komm du**  
Buxtehuder Str. 13, 21073 Hamburg-Harburg

*Das Komm du lädt ein zu einer  
Vernissage am Samstag, den  
08.12.2018, 15.00 bis 17.00 Uhr:*

**INTO-ART (Ralf Schwinge):  
"Vision & Illusion"  
Surreale Bilder, Aquarelle und  
Zeichnungen**

Hinter INTO-ART verbirgt sich der 1990 in Hamburg geborene Künstler Ralf Schwinge. Schon seit frühester Kindheit zieht es Schwinge zur Malerei. Das durchaus vererbte Talent - R. Schwinge ist Nachfahre des bekannten Hamburger Landschafts- und Marinemalers Friedrich Wilhelm Schwinge (1852-1913) - wurde seitdem stets gefördert. Frühe öffentliche künstlerische Gestaltungen erregen regionale Aufmerksamkeit. Dem folgen weitere größere Aufträge des Bezirks Harburg (wie der Gestaltung öffentlicher Gebäude) oder Restaurants. Öffentlich erwähnt wird Schwinge schon hier unter dem Künstlernamen INTO. Unterrichtsstunden bei etablierten Künstlern, wie Muriel Zoe oder Claire Lenkova, verfeinern das Gefühl für Farben und bringen einen Stilwechsel, der nun von lockeren, skizzenartigen Pinselstrichen und puren, sat-ten Farben geprägt ist.

<http://www.schattenblick.de/infopool/kunst/veransta/vaus9577.html>

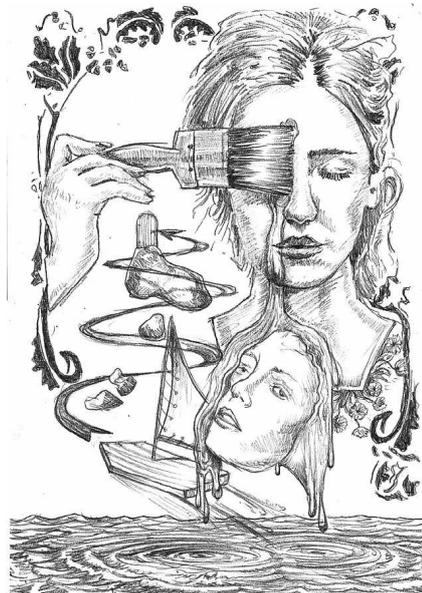


Die Ausstellung "Vision & Illusion" mit surrealen Bildern, Aquarellen und Zeichnungen von Ralf Schwinge wird am Samstag, den 8.12.2018 um 15 Uhr im Kulturcafé Komm du in Hamburg-Harburg eröffnet  
Fotos: © by Ralf Schwinge

Die Ausstellung läuft bis zum 8. Februar 2019.  
Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag 7.30 bis 17.00 Uhr, Samstag 9.00 bis 17.00 Uhr

Die Vernissage in Anwesenheit des Künstlers Ralf Schwinge beginnt um 15:00 Uhr.  
Platzreservierungen per Telefon: 040 / 57 22 89 52 oder E-Mail: kommdu@gmx.de

**Der Eintritt ist frei.**



#### **Vita von Into-Art:**

INTO-ART ist die personalisierte Leidenschaft zur Kunst. Die Leidenschaft des Künstlers Ralf Schwinge.

1990 in Hamburg-Harburg geboren, zieht es Schwinge schon in früher Kindheit zur Malerei. Das durchaus vererbte Talent (R. Schwinge ist Nachfahre des bekannten Hamburger Landschafts-, Marine- und Heidemalers Friedrich Wilhelm Schwinge / 1852-1913) wurde seitdem stets gefördert. Frühe öffentliche künstlerische Gestaltungen erregen regionale Aufmerksamkeit, dem weitere größere Aufträge des Bezirks Harburg folgen. Beispiel ist die künstlerische Gestaltung von Brücken und Unterführungen. Öffentlich erwähnt wird Schwinge schon hier unter dem Künstlernamen "INTO". Unterrichtsstunden bei etablierten Künstlern wie Kathrin Milan, Claire Lenkova oder Muriel Zoe verfeinern das Gefühl für Farben und bringen einen Stilwechsel.

Seitdem entstehen regelmäßige Arbeiten für das Archäologische Museum Hamburg (AMH) oder für das "Harburger Blatt".

Auf der Suche nach immer neuen Gestaltungsmöglichkeiten blieb bald kein Gegenstand mehr unbeamt. Neue Aufträge führten zu neuen Möglichkeiten - ein Beispiel hierfür ist das Motorrad als Kunstobjekt. Die "BLUE ACE" ist ein Zeichen für die Kompetenz im Bereich (Farb-)Design und künstlerischer Umsetzung. Außergewöhnlich und eigenwillig - dabei aber nicht kitschig und unprofessionell - ein Drahtseilakt, der sich auszahlt: Über die "BLUE ACE" wird in mehreren Fachzeitschriften berichtet und erhält Preise.

Die Erfahrungen in den verschiedenen Bereichen bilden die Grundlage für INTO-ART - "Kunst für alle Fälle".

(Quelle: <http://www.into-art.de/Ueber-INTO-ART/>)

### **Weitere Informationen:**

*Ralf Schwinge - Homepage*  
<http://www.into-art.de/>

*Kulturcafé Komm du  
in der Buxtehuder Str. 13  
in Hamburg-Harburg  
Foto: © 2013 by Schattenblick*

### **Das Kulturcafé Komm du in Hamburg-Harburg: Kunst trifft Genuss**

Hier vereinen sich die Frische der Küche mit dem Feuer der Künstler und einem Hauch von Nostalgie

Das Komm du in Harburg ist vor allem eines: Ein Ort für Kunst und Künstler. Ob Live Musik, Literatur, Theater oder Tanz, aber auch Pantomime oder Puppentheater - hier haben sie ihren Platz. Nicht zu vergessen die Maler, Fotografen und Objektkünstler - ihnen gehören die Wände des Cafés für regelmäßig wechselnde Ausstellungen.

Britta Barthel gibt mit ihrem Kulturcafé der Kunst eine Bühne und Raum. Mit der eigenen Erfahrung als Künstler und Eindrücken aus einigen Jahren Leben in der Kulturmetropole London im Gepäck, haben sie sich bewusst für den rauhen und ungemein liebenswerten Stadtteil Harburg entschieden. Für Künstler und Kulturfreunde, für hungrige und durstige Gäste gibt es im Komm du exzellente Kaffeespezialitäten, täglich

wechselnden frischen Mittagstisch, hausgemachten Kuchen, warme Speisen, Salate und viele Leckereien während der Veranstaltungen und vor allem jede Menge Raum und Zeit ...

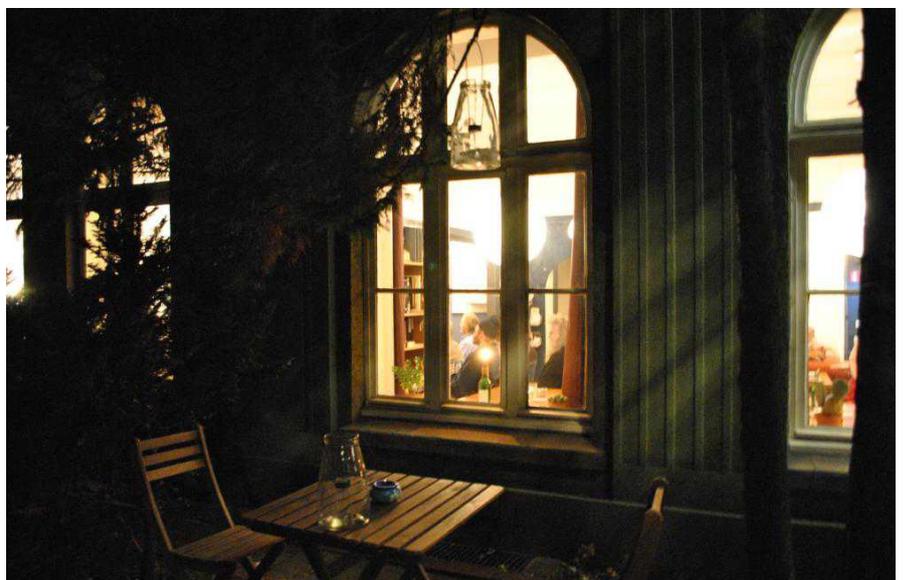
*Das Komm du ist geöffnet:*  
von Montag bis Freitag  
7:30 bis 17:00 Uhr,  
Samstag von 9:00 bis 17:00 Uhr  
und an Eventabenden open end.

*Näheres unter:*  
<http://www.komm-du.de>  
<http://www.facebook.com/KommDu>

*Kontakt:*  
Kulturcafé Komm du  
Buxtehuder Straße 13  
21073 Hamburg  
E-Mail: [kommdu@gmx.de](mailto:kommdu@gmx.de)  
Telefon: 040 / 57 22 89 52

*Komm du-Eventmanagement:*  
Telefon: 04837/90 26 98  
E-Mail:  
[redaktion@schattenblick.de](mailto:redaktion@schattenblick.de)

*Das Kulturcafé Komm du lädt ein:*  
[http://www.schattenblick.de/infopool/bildkult/ip\\_bildkult\\_veranst\\_treff.shtml](http://www.schattenblick.de/infopool/bildkult/ip_bildkult_veranst_treff.shtml)



**Inhalt**

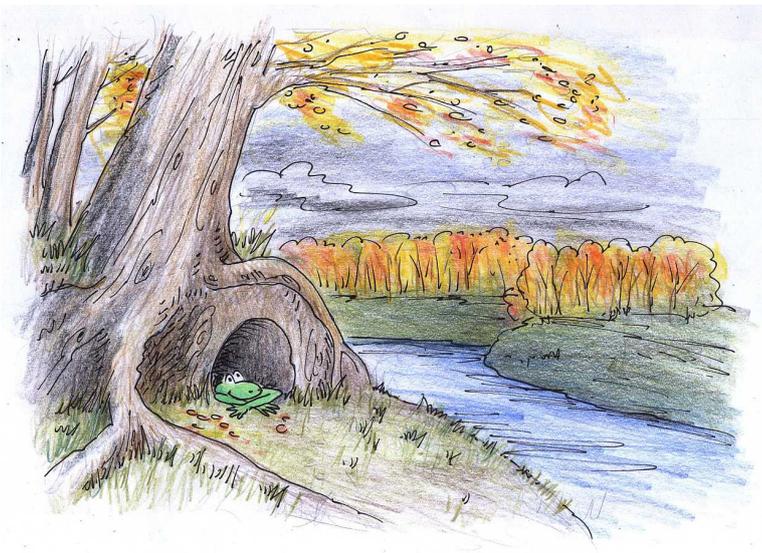
**Ausgabe 2734 / Samstag, den 10. November 2018**

<b>UMWELT - REDAKTION</b>	CO2 - Erderwärmung schneller als erwartet ...	Seite 1
<b>EDITORIAL</b>	Über den Weg der Mitte	Seite 4
<b>UNTERHALTUNG - COMIC</b>	Hartze - Die Ecke ...	Seite 5
<b>UMWELT - INTERNATIONALES</b>	Brasilien - Abholzung im Amazonasgebiet nimmt wieder zu (poonal)	Seite 6
<b>POLITIK - REDAKTION</b>	USA - Gefängnis- und Folterregime international ...	Seite 7
<b>SCHACH-SPHINX</b>	Zwei Hydraköpfe durchtrennt	Seite 8
<b>VERANSTALTUNG</b>	"Vision & Illusion" (8.12.2018 bis 8.2.2019) Surreale Bilder, Aquarelle ... von Schwinge	Seite 9
<b>DIENSTE - WETTER</b>	Und morgen, den 10. November 2018	Seite 12

**DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN**

**Und morgen, den 10. November 2018**

+++ Vorhersage für den 10.11.2018 bis zum 11.11.2018 +++



© 2018 by Schattenblick

Herbstlich grau,  
die Wolkenfelder,  
Jean im Bau  
und gelbe Wälder.

**IMPRESSUM**

**Elektronische Zeitung Schattenblick**

Diensteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.

Verantwortlicher Ansprechpartner: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

Elektronische Postadresse: ma-verlag@gmx.de

Telefonnummer: 04837/90 26 98

Registergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME

Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.): Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

ISSN 2190-6963

Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel

Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.